

ull

overs

ew)

p

chein-Argument,  
zurückkehren  
das Label Kuddel-  
Auf der LP-Ver-  
fulls neuer Pro-  
asy Go" sind 18  
dacht und Sorg-  
ihenfolge  
ersion einmal 10  
en Unterzeile  
overs"), die im  
den, und 8 Titeln,  
eg nicht  
das Ganze  
in nettes Inter-  
als DVD, naja,

n tertiäres  
t jede Menge  
psik eben, kompo-  
it und interpre-  
nen – im Jazz  
dards. Und an  
das Können und  
die ihren Aut-  
non längst bei  
itik hinterlegt  
och eine Version  
In Germany  
enn sie sogar  
als das Original,  
bekommt das mit  
Stimme problem-

Wie gesagt: 18 Songs For Music Lovers – Marianne Faithfulls Raschelstimme und ihre widerborstige, wunderbare Sprödigkeit sind längst beyond jeder Tristesse-Gefühligkeit, und ganz einfach große Klasse.  
Thomas Wörtche

## Markus Segsneider

### Woodcraft

Wonderland Records WR 9067

Der Mann ist ein Unikum, ein Arpeggio-Unikum, der mit seinen Fingern immerzu ganze Tonwellen auslöst, kleine Tsunamis, die Griffbrett und Korpus seiner akustischen Steelstring gleichsam überschwemmen und das Ohr des geneigten Hörers gleich mit. Ein Romantiker ist er, der Markus Segsneider, den man in Akustik-Fachkreisen längst kennt, der aber erst jetzt mit seiner ersten Solo-CD herausrückt, einer furiosen volltönenden Angelegenheit aus keiner benannten Schublade: Was Markus Segsneider spielt, ist purer Segsneider. Würde das ein Jazzpianist machen, wäre er ein Erroll Garner, und in der Klassik wäre er ein Romantiker. Es muss perlen. Der Trick ist, schnelle Arpeggios und Triolen sich als schnelle perlende Läufe anhören zu lassen. Dazu kommt, dass Markus offenbar ein ganz ausgefuchster Tüftler ist, der sich seine Kaskadenchancen so aussucht, dass sie mit geringstem dextralen Aufwand die größte Wirkung erzielen. Das geht, wenn man Leersaiten nutzt, und das geht mit einigen anderen Tricks auch. Und die beherrscht er alle. Und dank seiner ausgefuchsten Technik stößt er dann



### Prädikat „sehr gelungen“

er-Version von  
uch wenn Cat  
ingt, was by the  
ist, wie so viele  
ktion – aber die  
Klima und das  
onst ... aber ja,  
ie „The most ten-  
is for strangers  
party at 3 am,  
so grandios stim-  
eigenen oder eben  
Duke Ellington  
en über das, was  
e äußerst minimal-  
arc Ribot und fünf  
ischer Stimmung  
einem „Solitude“

auch öfter auf raffinierte kleine Durchgangs-Dissonanzen und vertuefelt raffinierte harmonische Gebilde, die er aber ganz schnell wieder mit einer neuen Kaskade wegspielt. Zweitklassige Fingerstylisten würden damit schon im dritten Stück zu langweilen anfangen; nicht so Markus: Seine attack ist kraftvoll, sein Zugriff sicher, seine Töne sind stubenrein, seine Bendings sitzen wie ein guter Anzug – kurzum: Was dieser Mann spielt, spielt er perfekt. Ein ganz klein bisschen steril wirkt das nach einer Weile hier und da schon. Aber wie gesagt, dann rauschen wieder diese Arpeggios wie der Radaufall im Harz die Gehörgänge runter, und man sitzt da und sagt: Das ist Gitarre! Einfach toll!  
Alexander Schmitz